

— Vor 100 Jahren geboren —

Uri Avnery: Eine mahnende Stimme für den Frieden

Beckum (gl). Politische Freunde nannten ihn einen „Visionär“, seine eigene Mutter beschimpfte ihn abfällig als „Palästinenserfreund“, er selbst aber bezeichnete sich als „westfälischen Trotzkopf“: Vor 100 Jahren wurde der spätere Träger des alternativen Friedensnobelpreises, Uri Avnery, als Helmut Ostermann in Beckum geboren.



Josefs Sohn Alfred Ostermann war 1888 in Beckum geboren worden. Er gründete am 10. Oktober 1919 eine Privatbank in Beckum, damals die fünfte Bank im Ort, und kaufte das Haus an der Alleestraße 17. Hier wurde sein Sohn Helmut 1923 geboren. Doch bereits zwei Jahre später löste der Vater seine Bank in Beckum auf, verkaufte das Haus und zog mit der Familie nach Hannover.

Dort, in einem von Humanismus und Zionismus geprägten Elternhaus, wuchs Helmut auf. Er besuchte zusammen mit dem späteren Spiegel-Gründer Rudolf Augstein das Gymnasium. 1933 emigrierte die Familie nach Palästina, wo 1941 aus Helmut Ostermann Uri Avnery wurde.

Avnery kämpfte im Krieg von 1948, in dem er schwer verwundet wurde. Über seine Kriegserlebnisse verfasste er das Buch „In den Feldern der Philister“, das ihn schlagartig in Israel bekannt machte. Politisch hatte er sich da schon vom radikalen Nationalismus emanzipiert und sich sozialen, pazifistischen Gruppen angeschlossen.

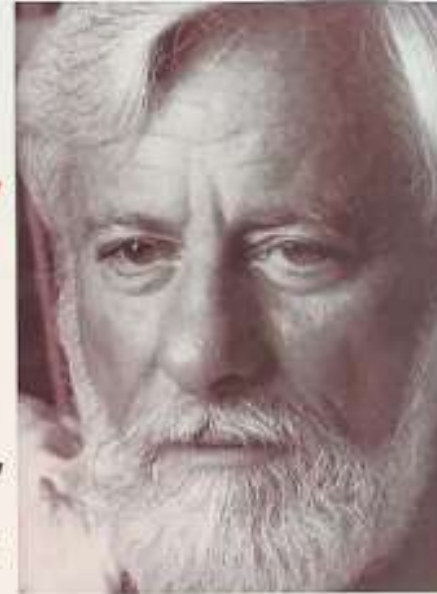
Avnery war in Israel ein bekannter Journalist und übernahm 1950 die Wochenzeitschrift „Haolam Haseh“ (Diese Welt), dessen Herausgeber er 40 Jahre lang blieb. Die Zeitschrift begründete den kritischen und investigativen Journalismus im jungen Staat Israel, deckte zahlreiche Korruptionsskandale auf und plädierte für einen liberalen, säkularen Staat. Dreimal wurde Avnery zudem für pazifistische Parteien in die Knesset, wie das israelische Parlament genannt wird, gewählt.

Sein Großvater war Josef Ostermann, der 1878 als erster Lehrer an der neugegründeten Synagogenschule in Beckum tätig war. Die örtliche jüdische Gemeinde hatte ihn angestellt. Josef Ostermann war auch Vorbeter in der Synagoge, da die jüdische Gemeinde in Beckum zu arm war, um sich einen Rabbiner zu leisten.

Zu Gast in Beckum

URI AVNERY

Autorenlesung „In den Feldern der Philister“
Meine Erinnerungen aus dem israelischen Unabhängigkeitskrieg



Freitag, 13. Mai 2005

20.00 Uhr

Aula des Berufskollegs Beckum

Hansaring 11

Erinnerungsstück: Uri Avnery war zuletzt 2005 zu einer Autorenlesung aus seinen Erinnerungen „In den Feldern der Philister“ in seiner Geburtsstadt Beckum. Foto: Heimat- und Geschichtsverein Beckum

Erinnerungen an einen gebürtigen Beckumer

Beckum (gl). Der Heimat- und Geschichtsverein Beckum hatte seine Mitglieder und alle Interessierten Mitte Dezember zu einem Erinnerungsabend an Uri Avnery in das Dormitorium eingeladen („Die Glocke“ berichtete). Zahlreiche Beckumer kamen laut Mitteilung zusammen, um gemeinsam der Geburt Avnerys und seines beeindruckenden Lebenslaufs zu gedenken.

Nach seiner Begrüßung gab der Vorsitzende Stefan Wittenbrink einen Einblick in die Biographie Uri Avnerys. Anschließend las

Historiker und Vorstandsmitglied Ingo Löttenberg einen Text von Uri Avnery mit dem Titel „102 Seelen“ vor und kommentierte ihn. Darin schilderte Avnery seine Beziehung zu seiner Geburtsstadt Beckum.

Als Avnery in den 1970er-Jahren erstmals seit der Flucht aus Deutschland spontan Beckum besuchte, war er von der Stadt und der Umgebung sehr angetan und schrieb: „Die flache, grüne Landschaft [...], weckte in mir eine seltsame Sehnsucht. [...] In der Stadt zog es mich zu den alten

Häusern im Zentrum. Man fühlt sich um Jahrhunderte zurückversetzt [...]“ Weitere Besuche in seine Geburtsstadt folgten über die Jahre, zuletzt zu einer Lesung aus seinen Erinnerungen „In den Feldern der Philister“ im Jahr 2005.

Aus diesen Erinnerungen trug Eva Hübscher eine kurze, fiktive Passage vor, in der ein verstorbener Soldat seinen lebenden Kameraden eindringlich die Unsinnigkeit des Krieges schildert. Abschließend berichteten viele Anwesenden selbst von ihren per-

sönlichen Begegnungen mit Avnery. So mancher konnte davon erzählen, wie man ihm in Israel begegnet war und sich dort über Beckum unterhalten hatte. Auch von seinen Reden und Lesungen in Beckum berichteten die Augenzeugen.

Zum Abschluss kam laut Mitteilung die Idee auf, dass in seiner Geburtsstadt künftig eine Straße nach dieser mahnenden Stimme für Frieden und Verständigung zwischen den Völkern benannt werden könne.

Ingo Löttenberg

Zahlen & Fakten

□ Am **13. September 1923** erblickte Helmut Ostermann in Beckum das Licht der Welt.

□ **Ab 1941** trug er den Namen Uri Avnery.

□ **1975** wurde ein Attentat auf Uri Avnery verübt, da er mit seiner Forderung nach einer Zwei-Staaten-Lösung und Jerusalem als Hauptstadt beider Staaten den Zorn radikal-nationalistischer Kräfte auf sich gezogen hatte.

□ Avnery intensivierte seine Kontakte zu den Palästinensern, besonders zu dem Chef der PLO,

Jassir Arafat, den Avnery **im Jahr 1982** zum ersten Mal während des Libanonkrieges interviewte.

□ **1993** gründete Avnery mit Weggefährten die Friedensbewegung „Gusch Schalom“.

□ Für die Gründung erhielt er zusammen mit seiner Frau Rachel **2001** den „Right Livelihood Award“. Viele internationale Ehrungen und Auszeichnungen folgten.

□ Uri Avnery starb am **20. August 2018** in Tel Aviv, also weniger als einen Monat vor seinem 96. Geburtstag.